



# Poincaré lehnt die Herausgabe des Ruhrgebietes und den Streikemannschen Vorschlag der generellen Wälder ab.

Paris, 9. Sept. Nach Havas hielt Poincaré heute bei der Erwählung des Kriegereferentials in Danville eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir würden sicherlich Verträge auf dem letzten Willen dieser Gefallenen, wenn wir nicht heute von Deutschland die vollständige Reparation der Schäden verlangen würden, die es hier und in so vielen anderen Gemeinden Frankreichs anrichtete. Wenn der Reichswirtschaftsminister v. Baumert oder der deutsche Finanzminister versichern, daß für Deutschland eine finanzielle Heilung nur nach dem Ende des Kampfes im Ruhrgebiet gibt, so darf man ihnen also die Antwort geben, daß, wenn dem so ist, die Heilung in der Hand haben, sie müssen nur hoch aufstehen, Milliarden von Mark ins Ruhrgebiet zu werfen, um die Arbeiter zum Streik zu ermuntern. Sie brauchen nur noch der Bevölkerung die Freiheit zu geben, ihren eigenen Religionen zu folgen. Diese Bevölkerung wünscht nur zu folgen. Diese Bevölkerung will nicht nur zu folgen, sondern sie will uns wegen der Lieferungen, die uns geschuldet werden, zu verhandeln. Ich habe allerdings, daß der neue Reichskanzler uns jetzt andere Wälder vorschlägt, als das Ruhrgebiet, die Eisenbahnen des besetzten Gebietes, aber wir ziehen es vor, etwas in der Hand zu haben, als einer Sache nachzuliegen. Die Garantien, wovon man da spricht, würden der allgemeinen Hypothek auf sämtlichen Besitz der deutschen Staaten, die der Verfall der Welt den Alltäglichen gibt, nichts hinzufügen. Wir ziehen es vor, die positiven Wälder, die wir in der Hand haben, werden sie nicht gegen generelle Wälder tauschen, die vielleicht auf dem Papier ausgezeichnet wären, sondern wir tragen uns aber entgegen würde. Wir wollen Realitäten. Wir werden erst abziehen, wenn wir bezahlt sind. Dr. Stresemann erklärte nachdrücklich, daß ein enges Zusammenwirken zwischen den einander ergänzenden Industrien Deutschlands und Frankreichs eine ausgezeichnete Einleitung zur Regelung der Re-

parationen und zu einem endgültigen Friedensstatut wäre. Schon im Dezember 1922 ließ Dr. Baumert durch den Vizepräsidenten Verhandlungen mit den deutschen Industriellen anbieten, um Abmachungen mit den französischen Industriellen vorzubereiten. Es tritt allerdings zu, daß die Industriellen der beiden Länder, da Deutschland Kohlen, vier Eisenwege fördern, eines Tages das Interesse daran haben werden, uns mit einander zu verständigen. Aber die Franzosen, die an beiden vorteilhaften Unterhaltungen am meisten interessiert sind, begreifen, daß sie, bevor sie an deren Vorbereitung gehen, der französischen Regierung Zeit lassen müssen, bezüglich des Reparationsproblems Sicherheiten der Ergebnisse zu erlangen. Die Frage, die alle anderen beherrschte, die Frage, die in erster Linie alle unsere Sorgen erfordert, ist in der Tat die des Wiederbaues unserer zerstörten Gebiete. Wenn wir sehen, daß Deutschland auch richtig einschloß, ist diese Fragen zu regeln, uns für unsere Sicherheiten etwas anderes als Verprechungen zu geben, dann werden wir ohne Vorbedingung die Wälder ins Auge fassen. Wirtschaftsverträge abzuschießen, aber dann möge Deutschland beginnen, sein Verhalten zu ändern und endlich den guten Willen zu zeigen. Dann möge Deutschland auf die Vorwände und Zweideutigkeiten verzichten, dann möge Deutschland sich ein für allemal einigseligen, ernsthaften Anstrengungen zu machen, sich in die Lage zu versetzen, seine Schulden zu bezahlen! Wälder stellen wir nicht fest, daß seine Wälder, sich in sehr fähiger Weise ändern, der Ton änderte sich, daß so toll allem ein Fortschritt, aber das Vieh ist fast das gleiche geblieben. Deutschland steht am Kreuzwege, wenn es sich reiten will, ist dazu noch Zeit. Wenn es weiter bei seinen Methoden bleibt, dann wird es die Katastrophen auf sich herabziehen, wofür wir nicht verantwortlich sein werden.

## Eine zweite Sonntagsrede Poincarés.

Paris, 10. September. Bei der Einweihung eines Krügerdenkmals in Gaudainville hielt der Ministerpräsident Poincaré eine zweite Rede, in der er u. a. sagte: Die Gerechtigkeit will, daß die Schäden, die von Deutschland verursacht worden sind, von Deutschland auch wieder gutgemacht werden. Deutschland selber habe seine wirtschaftliche Not geschaffen, von der es heute zu Boden gedrückt werde. Heute beginnt es, von seiner Wirtschaft Neuanfang abzulegen, aber noch gibt es sich, wie es scheint, einigen Illusionen hin. Die Bedingungen, die wir öffentlich gestellt haben, und an denen es nichts zu rühren gibt, können nicht umgestürzt werden. Es hängt weder von der gegenwärtigen noch von einer anderen Regierung ab, sie zu ändern. Die Deutschen glauben, daß der französische Ministerpräsident ein Willkürherrscher ist. Diejenigen, die seinen Kurs wünschen, machen eine falsche Rechnung aus, die ihnen zweifellos durch die Ideen eingegeben

worden ist, wie sie unter dem Kaiserreich üblich waren. Bei uns gibt es keine Herange und keine Knechte. Wir sind eine freie Demokratie. Bei uns ist die Regierung, wie sie auch immer sein möge, der Dolmetsch des souveränen Volkes. Was Frankreich will, ist bezahlt zu werden. Es hat nach den Mitteln zu greifen, um diese Bezahlung zu erhalten. Frankreich wartet, daß man ihm Genehmigung gibt.

## Eine sonderbare Auffassung der Berliner Presse.

Berlin, 10. September. Die Rede Poincarés in Danville wird von den Morgenblättern insofern als ein Fortschritt gewertet, als sie im Ton gegenüber Deutschland gemäßigter sei als die früheren Reden. Die Rede scheint den Weg zu den angebahnten Unterhaltungen offenhalten zu wollen. Die Blätter glauben zu wissen, daß auch Dr. Stresemann sobald wie möglich Verhandlungen nehmen werde, sich zu dieser Rede Poincarés und zu der Frage zu äußern, wie es zu Verhandlungen zwischen den beiden Ländern kommen könnte.

## Was nun?

London, 10. Sept. Der Berliner Berichterstatter der Morningpost schreibt: Obwohl alle in Betracht kommenden Stellen erkennen, daß die Finanzen nicht wiederhergestellt werden können, solange große Summen für die Vorkriegserhaltung des passiven Währungsbestandes im Ruhrgebiet benötigt werden, ist man doch einig, nicht bedingungslos zu kapitulieren, da die Überzeugung herrscht, daß eine derartige Kapitulation den wirtschaftlichen und politischen Ruin für Deutschland bedeuten würde. Angesichts der Tatsache, daß diese Eröfnungen der Öffentlichkeit unterbreitet werden, sowie daß der Nation gezeigt werde, daß ihre Finanzen nicht in Ordnung gebracht werden können, bis das Ruhrgebiet sich wieder in deutschen Händen befindet und Holz und Eisenbahn sich rentieren, könne angenommen werden, daß sich der Weg für Verhandlungen eröffne.

## Nach dem Erdbeben in Japan.

Paris, 10. Sept. Nach einer Marinemeldung aus London wird aus Tokio berichtet, daß die vulkanische Insel Hsima, die während des Erdbebens im Meer verschwunden ist, wieder auftaucht. Sie zeigt jetzt einen neuen Baus, der in ihrer Tätigkeit ist.

Paris, 10. Sept. Nach Wäldernachrichten aus London wird aus Tokio gemeldet, daß nach den letzten amtlichen Berechnungen in Yokohama 230.000 Personen getötet und 40.000 verletzt wurden. 71 Prozent der Gebäude Totals sind zerstört. In der Gegend Yokohama wurden 10.000 Personen getötet. Wäldernachrichten aus Nagasaki zufolge, wird amtlich gemeldet, daß bisher insgesamt 1.350.000 Tote festgestellt worden sind. Die Zahl der zerstörten Häuser beläuft sich auf 316.000.

## Das Düsseldorfster Todesurteil.

Paris, 8. Sept. Nach einer Tagesmeldung soll der zum Tode verurteilte deutsche Schuldige Raab, der bisher in aller Form gelangt habe, der Urhebe des ihm zur Last gelegten Mordes das Recht erhalten haben, daß er am 4. August eine Handgranate in die Wälder französischer Wälder zu Fuß geworfen habe, die Wälder am Schloß in Düsseldorf übernahm. Bei seiner Vernehmung habe er weiter erklärt, die Mordbestellung sei ein auf seine Weise zu realisierender Genialität.

## Aus Polen.

Königsbrücke, 10. September. Gestern fand hier der Verhandlungstag der Haller-Verbandsrat statt.

Königsbrücke, 9. September. Eine fand hier unter starker Teilnahme der oberste polnische Katholikentag statt. Zum Präsidenten der Tagung wurde der Bürgermeister von Königsbrücke Dombel gewählt. An den polnischen Staatspräsidenten und an den Kardinalbischof Delsor in Polen wurden Begrüßungsprogramme geschickt. Wäldernachrichten aus Anlaß des Katholikentages ein Postamt, an dem sich die Solobereine, die Haller-

eine und die Verbände der ehemaligen Aufständischen beteiligen. Kattowitz, 9. September. Seit gestern fand hier der sieben polnische Städtekongress. Das Präsidium setzt sich zusammen aus den Bürgermeistern von Breslau, Krakau und Polen. In den Verhandlungen nehmen etwa 500 Delegierte teil. Am Sonntag fand in Ehren der Gäste eine Festvorstellung im Theater statt. Im Laufe des Sonntags wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Am Montag begaben sich die Teilnehmer nach Bismarckbrücke und Königsbrücke, um die dortigen industriellen Anlagen zu besichtigen.

## Neues aus aller Welt.

Anio catholica. Freiburg i. Br., 7. September. Internationale katholische Kreise haben unter dem Namen „Anio catholica“ eine internationale katholische Hilfsleistung errichtet, um jungen Katholiken während ihrer Ausbildungszeit finanziell zu helfen zu können. Zum Generalsekretär wurde Herr Dr. Otto Kläffer ernannt. Bedürftigen katholischen Kreisen in Deutschland an die Deutsche Landesdirektion der „Anio catholica“ in Freiburg i. Br., Hauptpost, Schillingstr. 52.

## Um 250 Millionen Mark betrogen.

Berlin, 10. Sept. Ein russischer Großhändler ließ im Juli 1922 durch das deutsche Konsulat in Moskau ein Paket mit Schmuck, Gold und Silber im Werte über 1 Million Mark nach Berlin schaffen und in der Reichshauptkassette deponieren. Dieses Paket wurde von einem notariellen Beglaubigten des Reichsbankens ausgereicht. Als vor acht Tagen der Großhändler das Paket seiner Frau und Beauftragter einer notariellen Urkunde abgeholt werden sei.

Die Kriminalpolizei stellte fest, daß ein russischer Kaufmann aus Berlin-Steglitz aufgrund gefälschter Papiere diese notarielle Urkunde hatte ausstellen lassen. Seine Frau hatte das Paket dann abgeholt. Der russische Kaufmann wurde nunmehr verhaftet.

Berlin, 7. Sept. In der Ermordung der 16-jährigen Tochter des Schlächtermeisters aus der Wäldstraße, die gestern nachmittags erschossen im Keller des „Luzes“ geschah wurde, die Ermittlungen des Richters eine Vernehmung von vorläufig 500.000 Mark festgesetzt wurde.

Glas, 8. Sept. Wäldernachrichten und Auswertungen sind in Wäldern, Mittel-, West-, Ost-, Oberste, Glas, Neurode und Langschieben vorgenommen. Die Wälderschlüssel sind in Kraft genommen worden. Gegen die berechneten Wäldernachrichten sind strafrechtliche Verfahren wegen Verstoßes gegen die räumliche Zensur eingeleitet worden.

Wien, 8. Sept. Der Hausbesitzerverein beschloß anlässlich der einwöchigen Mietkriegsbestimmungen im ersten Entwurf, so daß die Hausbesitzer am 1. Dezember keine Miete mehr einzahlen und die Hausverwaltung niedertreten. Sie lehnen gleichzeitig die Zahlung von Steuern und Abgaben ab, ebenso die Hausversicherung.

## Burg Waldstein.

Ein nordmärkischer Roman von Oswald Bergener. Amerikanisches Copyright 1922 by Carl Dunder Berlin.

80. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es entsprach ihrer besonnenen Klugheit, daß sie über alle eigenen stillen Gedanken hinweggehend mit ruhiger Kühle sich zum Tanze mit ihm erhob. Und es entsprach ihrer Liebe zu Hildegard, daß sie dem heiteren Tanzgepläusch ihrer Wälder nicht aus dem Wege ging. Es sah nicht gut aus, wie er lachte, er hielt den Arm schwer und fest um Teutolindens Gekleid, als ob er sie mit einer Klammer umspanne. — Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt! — Und sie länger sie tanzen, desto deutlicher deutete der sich wie fliehend von seiner Umfichterung, der zwei aus dem Momentanzug von Paternoster, an ihnen vorbeistreiften, trafen sich Teutolindens Augen mit dunklem Blick.

Und als ich bald darauf mit ihr zwischen den Schwestern des Hauses in einem kurzen Gepläusch stand, sagte sie mit rauchem Aufatmen leise zu mir:

Wie schade, daß Hildegard nicht hier ist, ich sage dann doch, warum Hienhorst mit Haberdurg zum Tanz geht. Und sie mühten es sich, begründen durch eifrige Tanzfür mich meine Verengensgenossen?

Wir hatten uns von der Gruppe gelöst. „Ich sehe es dir an“, sagte sie mit aufblühenden Augen. „Du denkst wieder ein Gedächtnis über sie. Mache sie uns immer so lieb und rein erhalten bleiben, wie sie jetzt ist.“

Etwas freudlos, Staunendes und Neidvolles glüht in diesen Augenblick. — Vater Torbjörn mit dem eisernen Generalstief und den frohlockenden Wäldern-Augen geleitete ihn Wäldern von Amalantia zu einem Mäntel.

Und all's sah sich auf die Plätze zurück und schaute mit erneuter Spannung dem Leben

ebwärdigen Tante aus Großmüttersens seltsamen Jugendentagen zu.

Da erscholl ein heftiges Klopfen am Fenster der Giebelseite, kurz und dröhnend, unheimlich sich wiederholend.

Das plötzliche Stille. Das Mäntel stotzte. Eine Klavier brach ab. Das Gespräch verflümmte.

Und wieder ein heftiges Klopfen — „Klavier“?

Es war die Stimme des alten Vogts. „Klavier“?

Der Schredensruf, den Bemölkern von Torbjörn Paternoster zu schubser Vertrautheit, rief wie ein Blick und Donner alles aussehend.

Erit in der Diele und auf der steinernen Schwelle der vorn in den Hof führenden Haustür erfolgte zunächst eine kurze Sammlung der Hausbewohner und ihrer Gäste.

Torbjörn stand im Hofe, den Kopf mit schwarzem Schauen hochgeworfen.

Unmittelbar hinter dem in schwarzem Schärze sich abhebenden statischen Pferdellall und der großen Scheune stand eine gelle lobende Gut von unheimlicher Sicht, feuerwogende Rauchwolken quollen lautlos in die Sternnacht hinauf.

Die hoch an den Giebelhöhen gestreuten Balken der Wäldern, die u alten Schuß- und Wäldernachrichten gerannenen Verengens, waren Markt in die gepenstige Flammensfille hingewandert.

„Das ist nicht hier!“

„Es muß weit draußen sein!“

Wär's tief, und wer antwortete — es war gleich. Torbjörn ältester Sohn, ein künftiger Wäldernachrichten von schweben Nerven, kam hinter dem Pferdellall hervorgerast.

„Das ist nicht bei uns — hinter der Koppel, nach Karstenhus!“

Hinter uns in der Saubiele entstand eine heilige erschreckte Bewegung. Aufsehendes Torbjörn, deren Gemüt noch nicht von den großen Einwirkungen an zwei lödendsten Wäldern erfüllt war, wurde bei der läben Entspannung neuen Entsetzens von einer Ohnmacht befallen; man führte sie in die Zimmer

urid.

Wer dort hinten Feuer in den einflamen abgel. genen Katen, von Karstenhus jenseits der Koppel von Paternoster, so war rasche Hilfe not! Schon sah man Knechte vom Hofe mit Feuerzweigen, andere mit Leuten und Haden in die Hintern Koppel eilen, über die der Feuerfächer am unheimlichen tollischen Zwielicht war!

Was für uns gab es kein Besinnen. Torbjörn, der die Wäldern aufnahm, seine tatendürftigen Knechte Anaben vorn, Herr Hausold und ich. — Teutolinde schloß sich uns an, nachdem sie rasch ihren Mantel aus der Diele geholt hatte. Wir schritten durch das hintere Hofst. im Aufschwung in die freien Wäldern, die sich hier zu einer den Ausblick auf den Brandherd zunächst hindernden sanften Anhöhe hinanzogen.

Am eisrigen Vormärtsstreben gegen das bald drückender hervorlohnende Feuer rief mir der alte Torbjörn zu: drüben vom Aind aus mußte das Feuer zu überleben sein. Schon wachte er vorn. In schloß mich ihm an. Teutolinde, die an meiner Seite gegangen war, gab er kurzweg weiter zu feuern, daß Herr von Haberdurg werde ja in ihrer Gesellschaft leben. Und die Jungen liefen denselben Weg voran.

So waren wir unversehens getrennt. Es mußte mir der Gedanke durch den Kopf, daß dies eine Feuerprobe zwischen Hienhorst und Haberdurg sei. Und als ich mit Torbjörn auf den mächtigen Steinblöden des Hofes stand und drüben den Brand der Katen in hellen Flammen loben sah, schaute ich einen Augenblick leitwärts in die Koppel, wo Hausold unberechenbare Laune die Gelegenheit für eine Brandkündigung am dunklen Schicksalswege vielleicht gefunden erachtete.

Wer da war keine Zeit für eigene Verengensbedenkende Worte. Da half mir der Glaube an Teutolindens klügeren Willen. Da drüben lagte fremde Mut und Will.

Torbjörn lagte der schelle. Weg führte über die jenseitigen Koppel. So strangen wir auf der anderen Seite von den Büscheln hinun-

ter und eilten über den wild überleuchteten Saatader quer hinüber. Hinter uns, jenseits des hohen Hofes, gingen Hienhorst und Haberdurg ihren eigenen finsternen Feuerweg.

Unterdesen wurde das überlegte Gescheh immer deutlicher hörbar, das überlegte Gescheh vom schwarzen Rauch und Baumrauch das wilde Feuerleben umschwirte. Man vernahm das dumpfe Knaden und Prasseln in den Flammen und glühende Funtenstämme stoben in den schwarzbauen Nachthimmel.

Die Strohhäube der beiden aneinanderstoßenden Tagelohnerhäuschen waren mit dem mürbigen Saccharmet mit Zucker zerfallen in die Feuerglut gestürzt. Bewohner und Nachbarn gestikulierten und schrien mehr, als daß sie dem llegenden Brande wehrten. Gestreuten armen Hausrat hatte man seitdem von der glühenden Höhe durchgehendergeronnen. Die harten Torbjörn Söhne hatten sich an die bereits angewendete Hofprobe geküßt und arbeiteten in klammigem Aufstand am Gekleid.

Und wie ein kommandierender General auf dem Schloß die Hand unser Feuerkopf, Dietrich von Hienhorst auf dem Spritzenwerder und leuchtend hinter den Wasserstrahl aus dem Schlauchrohr in die Flammenwand, während ihm die Augen in wilder Kampfschlut tanzelten.

Da sah ich auch Teutolinde schon in dem hellen Schein der leuchtenden Sigs, sie bemegte sich unversehens nahe dem brennenden Giebel zu dem Vater hinan, und deutete zu dem nächsten Nachbarn, die freihand, still und gebückt und änschlich unter dem Feuerregen und fliegenden Brandfetzen kauerte.

Ein Kommando Dietrichs — die Spritze bemegte sich, von starken Kräften in den Wäldern gelassen, schwerfällig näher an das gefährdete Haus und warf ihren Wasserstrahl über das von Funten überlegene Dach. Auch Hausold sah ich, wie er die herumstehenden unfähigen Armeuteile anerkundete und zu irdendwelter Beteiligung in gereister Grobheit ansatzeln suchte. Allein sie achteten kaum auf ihn und blieben bei ihrer verengensweisen, wehrlosen Betrachtung des Anfalls.



**Kursus zur Einführung in das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz und das Jugendgerichtsgesetz.**

Nächste Woche von Montag, den 10. bis Donnerstag, den 13. September finden nachmittags von 4-6 Uhr in der Aula der Oberrealschule

**Vorträge**

über das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz und das Jugendgerichtsgesetz laut und zwar:

- Montag: 1. Wesentliche und private Wohlfahrtspflege, 2. Das Jugendgerichtsgesetz und sein Aufbau
- Dienstag: 3. Das Vormundschaftsamt nach dem neuen R.-J.-G.-B., 4. Der Schutz der Pflegsinder
- Mittwoch: 5. Schulpflicht und Fürsorgeerziehung, 6. Das Jugendgerichtsgesetz und unsere Aufgaben, 7. Die Pflichten von Beamten und Umgehend
- Donnerstag: 7. Die Verantwortlichkeit in der Wohlfahrtspflege, 8. Kräftliche Wohlfahrtsarbeit.

Die Redaktionen von Beuthen und Umgehend, insbesondere die Mitglieder katholischer Vereine, vor allem auch die Herren Lehrer und Beamtinnen und alle, die mitarbeiten wollen an der Rettung unserer Jugend, sind dringend eingeladen.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.



**Triumph Buttermilch-Soife**  
Ein Schönheits- u. Toilettemittel ohne Gleichen.  
Kennwort: Spreewaldmädchen  
Wih. Geissler, G.m.b.H. Dresden-N.

Vertreter für Obersachsen:  
**BRUNO MORAWA**  
Telefon 1604. Gleiwitz. Telefon 1604.

Bedeutende Maschinenfabrik Mitteldeutschlands sucht für ihre mittleren u. schweren Werkzeugmaschinen einen im ober-sächsischen Industriegebiet gut eingeführten, durchaus sachkundigen

**Vertreter.**

Ausführliche Angebote mit Zeichnungen u. Umrissen, sowie mit Angaben des Bildungsgrads, bis h. Tätigkeit, Alter, Brod.-Anspr. usw. u. unter Angabe von Referenzen erbeten unter F. 4393 an Althausenstein & Vogler, Chemnitz

**II. Nachtrag zur Vergütungsteuer-Ordnung des Stadtkreises Beuthen OS.**

vom 22. April 1922.

Auf Grund des Artikels III der Bestimmungen des Reichsrahms über die Vergütungsteuer vom 9. Juni 1921 - Reichsgesetzblatt Seite 256 ff. - sowie auf Grund der §§ 13, 15 und 18 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird mit Genehmigung der Landesregierung und Zustimmung der Stadtschultheißenversammlung für den Stadtkreis Beuthen OS folgender II. Nachtrag zur Vergütungsteuer vom 22. April 1922 erlassen:

Die Abzüge 3 bis 5 des § 8 des I. Nachtrages zur Vergütungsteuerordnung vom 22. März 1923 werden wie folgt geändert:

Für kinematographische Vorstellungen (Stillschietheater) und Veranstaltungen im Sinne des § 33a der Reichsgemeinderordnung, wenn sie als Einlage bei kinematographischen Vorstellungen gegeben werden, wird eine Vergütung von 40% von den jeweiligen Eintrittspreisen berechnet.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Beuthen OS, den 14. Mai 1923.  
(Siegel) **Der Magistrat.**  
Leber. Stütz.

Genehmigt auf Grund der §§ 15, 18 und 77 Abs. 1 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893.

Oppeln, den 18. Juli 1923.  
**Der Bezirksausschuß zu Oppeln.**  
Heinsius.  
Genehmigung K. 23-231/2.

Der Genehmigung des hiesigen Bezirksausschusses wird hiermit ausdruckt des § 77 Abs. 3 des Kommunalabgabengesetzes für die Dauer eines Jahres unter dem Vorbehalt, einem vor Ablauf der Zeit gefälligen Antrage auf Verlängerung oder Aufhebung derselben zu entsprechen, die Zustimmung erteilt mit der Maßgabe, daß auf dieser Zustimmung keine Ansprüche irgend welcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährung der Vergütung hergeleitet werden können, falls der Staat oder das Reich diese Steuerart für sich in Anspruch nehmen oder eine anderweitige Regelung treffen sollte.

Oppeln, den 25. August 1923.

**Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien.**

(Siegel) In Vertretung  
O.P. III 2422. **Dr. Berger.**

**Werbet für eure Zeitung!**

**In alle Erwerbsfähigen!**

Welt über zehntausend erwerbsfähige Einwohner unserer Stadt, insbesondere die Invaliden, Witwen, Kriegsoffer und Kleinrentner, sind nicht mehr imstande, aus eigener Kraft ein nützliches Leben zu fristen! Um ihnen mit Lebensmitteln und Heizungsmaterial helfen zu können, bedürfen wir vieler Mithilfen! Laßt eure Mithilfen nicht vergeblich sein und unterstützt unsere Hilfsaktion durch angemessene Geldspenden!

Zahlungen nehmen alle Banken, Geschäftsstellen der hiesigen Tageszeitungen und die städtische Girokassa (Str. 2102) entgegen.

Beuthen OS., den 18. August 1923.

**Die Deutsche Rotgenossenschaft.**

Dr. Kasperkowitz.

**Die schönsten Handarbeiten**  
nach den vorzüglichsten Anleitungen und herrlichen Mustern von

**Beyer's Handarbeitsbücher**

Kreisförmig, 2 Bände  
Ruschschnitt-Stickerei, 2 Bände  
Stich- und Stickarbeiten, 2 Bände / Köpfe, 2 Bände  
Wollstickerei / Sommerstickerei / Knuff- und Knuffarbeiten  
Dobbel- und Seindurchbruch / Das Stickbuch  
Bädel- und Seindurchbruch / Schiffchenarbeiten  
Tunislstickerei, 2 Bde. / Handanger-Stickerei  
Buch der Puppenstickerei

Über 60 verschiedene Bände  
Überall zu haben  
Für 1 Mk. u. 50 Pf. Zahlung  
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.  
Postfach-Roske 2279

**Für Karf**

zuverlässige **Zeitungs-Austrägerinnen** (Frauen und Mädchen)

können sich melden.

„Oberschlesische Zeitung“ G. m. b. H.  
Beuthen OS., Diakonenstraße 9.

**Schwache Kinder!**  
nehmen gern Kraft-Beobachten - Emulsion, Dextro-Genotomologen, Kinder- und sonstige Kräftigungsmittel. Sie sind reich zu haben bei **F. Plazek**, Droger, Friedländerstr. 7, Telefon 500.

**Hoh. Verdienst**  
durch schließliche Heimarbeit. Betr. sic. Prop. 1000. **Joh. H. Schultze** 231.

**125 Mill. Mk.** evtl. auch mehr zahlbar für **Mauserpistolen 7,63 Parabel-Bistol. 55 Mill. Mk.** Feldgrüne Gläser 00 35 Mill. Mk. Prismengläser bis 150 Mill. Mk. Gold-, Silber-, Platin-Bruch und Gegenstände die bekannt reellen Preise. **Künstliche Zähne** wenn vor 1914 angefertigt und f. meine Zwecke verwendbar, sein Jahr unter 3/4 Mill. Mk. **500 Mill. Mk.** Nachnamensend. gefordert. Der wertvolle Weg lohnt. Bitte wird eventl. vergütet. **Direkt. Erlebnis. Brückenkamer. Schweiß. Strichtr. 3**

**Wir zahlen!** immer noch die höchsten Preise für **Mauserpistolen 7,63 Parabelbistol. u. seine Selbstlade-pistolen, Jagdgesch. und Munition. Pistolen-Munition. Prismengläser und Feldgrüne Gläser.** Jede Anfrage für Ein-löhne. **Nachnah. gefattet. Brill & Co., Breslau, Mathiasstraße 88.**

**Stadt-Theater Beuthen OS.**  
Mittwoch, den 12. September, abends 8 Uhr

**KONZERT**  
**Hilde Graetsch-Berlin**  
(Violine)

unter Mitwirkung der berühmten Kapelle (45 Mann) der Julius-Hütte.  
Leitung: Kapellmeister **Boss.**

**Reihenfolge:**  
1. Symphonie Sändliche Hochzeit Goldmark Mozart  
2. Violinconcert d-dur

3. a) Polkastra für Paul Scheinflug b) Ouarite / Violine über von Gossac  
4. Quoren-Duoretüre III L. v. Beethoven

**Stube und Küche**, Borberhaus I. (Eig.) im Zentrum der Stadt wird gegen hohes Mietsandsgeld mit

**2 Stuben und Küche**

zu kaufen gesucht.  
Offerten unter E. 312 an die Geschäftsstelle der Obericht. Zeitung erbeten.

**Hute**  
für Damen und Kinder  
selbst arbeiten  
nach Beyers Führer für **Putzmacherei**  
im Hause  
Die neuesten Modelle!  
Überall zu haben u. d. Nachn.-V.  
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.

**Spiele Sie Theater?**

Gr. Katalog u. Comp. Theaterf. 10 Mk. Einjg. Verlag **C. Mallmann**, Redtinghanen 1

**BREMEN**

**AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN**

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit allen Ozeanen. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen. **Reiseversicherung - Versicherung!** **Nach Ostasien durch Norddeutscher Lloyd**

**Bedienung**  
für den ganzen Tag gesucht.  
**Frau Wodarka**  
Verleugergäßchen, Poststraße 1.

**Nacht- suchende**  
Grüne, Seitigen- fassungen etc. große Neuhüt liefert direkt an jedermann.  
Katalog gratis und franco. Wiederer- stauer u. solide Leute welche sich als Ver- teiler eignen, erhalten hohen Rabatt.  
Alleinige Hersteller: **Kunstanstalt Plattner**, GutsMuths-Platz, Bogelgasse 32.

**Korpulenz ist unschön**  
und ungesund. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte **Coluba-Kerne** zu kaufen, die wirksam, völlig unschädliche, reizgebende Stoffe enthalten, davon nehmen Sie 3mal täglich 1-2 Stück. Versand Pharmayent, Kontor Wolf, Hannover. Sicher erhältlich: **Alle Apotheken.**

**Denserit**  
Hochdruck-Dichtungsplatten  
Ringe und Fassons  
sichern besten Erfolg bei höchsten Ansprüchen.  
Allein- verkauf: **Eugen Lehr, G.m.b.H., Eisenhandel**  
Beuthen OS., Tarnowitzerstrasse 30.  
Fornut 1583. Drahtanschrift: „Luftehr“.

**Lugars' Modifikan**  
mit 20 Gratis-Schnitten auf großem Bogen.  
Das Stoff für die **Basen u. Basen-Kleidungen**  
Bd.I Damen-Kleidung u. Bd.II Kinder- u. Jungmännchen-Kleidung.  
Überall zu haben, sonst durch Nachnahme von **Wulfg. Cho. Lugars, Leipzig-T.**

**Josef Lupa, Eisenhandlung, Beuthen O.-S.**  
Lieferungs-Geschäft aller Bedarfsartikel für Gruben, Hütten und die gesamte Industrie.  
Telefon Nr. 270. Werkzeuge aller Art, Werkzeugmaschinen, Stahlwaren, Caramanonen, Messer- und Küchengeräte. Pöckersstrasse 36.

Oberschlesien.

Kardinal Bertram in Hindenburg.

Hindenburg, 9. September.

Am dem Schnellzuge von Breslau kommend traf Seine Eminenz Kardinal Bertram am Samstag nachmittags 5,24 auf dem Bahnhöfe in Hindenburg ein...

nur wenige Hundert Einwohner zählenden Jahrgang erfolgte, das jetzt zur aufstrebenden Industriehöhe emporgehoben ist.

Im feierlichen Zuge wurde Seine Eminenz hierauf durch die schon geschilderte Kronprinzenstraße nach dem Gotteshaus geleitet...

An der Einmündung der Michaelstraße in die Kronprinzenstraße, wo eine Ehrenprozession errichtet war, erwartete Seine Eminenz die gesamte Ortsgeistlichkeit...

Gemeinsamer Provinzialausflug.

In der Sitzung des gemeinsamen Provinzialausflusses am 29. und 30. August gedachte der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung der Verdienste des verstorbenen Herzogs von Ratibor...

schönen ausgeführt. Die Preise nach dem besten Schnitt erhielten Stadtkämmerer Polopel und nach dem meisten Können Kaufmann Kleinlein.

Die Einführung der 1. Klasse (248). Vorträge hat bei Verlust des Anrechts auf Beihilfe bis zum 11. September er, abends 6 Uhr zu erfolgen.

60. Jahre alt. Herr Jungwerner Carl Nowat, Karthäuser, beging gestern seinen 60. Geburtstag.

Der Arbeiterverein hielt im Vereinslokal im Saal der Arbeitervereine eine Monatsversammlung...

Polizeibericht Beuthen O.S.

1. Gelegentlich einer Kaufaufgabe wurden verschiedene Herenzinige, Gummi und Gashandmüden, Wäpfe, Strümpfe und Reißzwecken beschlagnahmt...

2. Folgende Anzeigen wurden erstattet: 1 Anzeige wegen Einbruchdiebstahls, 1 Anzeige wegen Diebstahls, 1 Anzeige wegen Diebstahls...

3. In der Zeit vom 7. zum 8. u. 9. sind in das hiesige Polizeigebäude eingeliefert worden: 2 Personen wegen Einbruchdiebstahls, 3 Personen wegen einfachen Diebstahls...

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband Ortsgruppe Beuthen

berauszufallen am Samstagabend im Schützenvereinslokal seiner 25jährigen Jubileeier einen feierlichen Abend...

berauszufallen am Samstagabend im Schützenvereinslokal seiner 25jährigen Jubileeier einen feierlichen Abend...

geleitet mit dem Kronprinzpaar aus der Ober-Oberschlesien. Die Musik spielte die Märschkapelle der Juliengüte unter Leitung des Kapellmeisters Hasso Hoff...

Gemeinde Dobref

Der Kleintierzüchter-Verein von Dobref veranstaltete am 15. bis 17. September eine kleine Ausstellung...

Gemeinde Raaf

Wohnungseinführung. Es nahen sich die Kräfte, daß in Wohnungen einzubringen wird. Die Schuld liegt daran, daß die Hausfrauen, wenn die Bewohner auswärts sind, nicht geschlossen werden...

Gemeinde Niechowitz

Folgendes Verzeichnis. Ein Grubenarbeiter wollte seiner Frau im Scherze zeigen, wie man sich erzieht...

Wasserfeld. Durch Beschluß der Gemeindeverwaltung ist das Wasserfeld in hiesiger Gemeinde auf 60 000 Mark für Haushaltungswasser und 90 000 Mark für Bau- und Gebrauchsweiser festgesetzt worden.

Neuer Marktpreis. Von Montag, den 10. September ab beträgt der Preis für einen Liter Vollmilch 340 000 Mark.

Verpachtungswesen. In Tode verunglückte auf der Brennengrube der Hauer Niemann von der Kronprinzenstraße.

Blasfest. Am Sonntag, den 16. September 1923 wird in der alten Kreuzpfarrkirche das diesjährige Blasfest begangen.

Gründerfeier. Am Mittwoch, den 12. März, wird in der neuen Corpus-Christi-Kirche die enge Andeutung abgehalten.

Silberhochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begehrt am Sonntag, den 16. September d. J. die Frau Markteja ihren Geburtstag.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Verdingung. Am Samstag, den 8. d. Mts. wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der plötzlich am Herzschlag infolge Überanstrengung im Dienst verstorbenen 38 Jahre alte Grubenarbeiter Engelbert Solloß von der Brennengrube unter zahlreicher Teilnahme zum letzten Ruhe gegeben.

Deutsche Notgemeinschaft Beuthen.

Zeichnungsliste Nr. 511. Durch Herrn Kaufmann Binzinger innerhalb der Leber- und Schühbrände.

Table with names and amounts: Konrad Laß & Co. 10 000 M., E. Händler 6, S. Schwarz 6, Viktor Buret 5, Alexander Maslow 10, Georg Zimmer 2, Schühhaus Berger 20, Ungenannt 10, E. Händler 10, H. Daumann 5 000 000, Georg Zimmer 5 000 M., Benno Zimmer 2, Josef Wabrian 2, Josef Harazin 1, Samuel Grönpeter 10.

Zeichnungsliste Nr. 47. Durch Karliner. 10 000 M.

Zeichnungsliste Nr. 96. Durch die Hildesheimer Wergenpoff. 1 700 000 M., Gustav Anders 10 000 M., Ungenannt 13 800 000 M., Kaufmann J. Raspefow 10 000 M.

Zeichnungsliste Nr. 74. Durch Firma Dito Fischer. 12 000 M.

Zeichnungsliste Nr. 43. Durch Dipl. Ing. Herr Ehlmann. 3 000 M.

Zeichnungsliste Nr. 71. Durch Firma Hölzer & Ebernd. 2 000 000 M., Kaufmann J. Kramer. 1 000 M., Durch Firma Gebauer. 5 000 M., Dito Gebauer 5, Kaufmann 10, Hans Rogoralek 10, S. Schubert 5.

Zeichnungsliste Nr. 66. Durch Firma Louis Weiß. 7 000 M., Kaufmann J. Kramer. 1 000 M., Durch Firma Käber & Boffel. 20 000 M., Durch Firma Gebauer. 15 500 000 M., Durch Herrn Expedienten Kaluga innerhalb der Spuhfabrik. 51 000 M., Kaufmann J. Kramer. 45 500 000 M., Durch Direktor Seemann für Moritz Udo. 5 000 M., Durch Frau Elna Fanny Böhm innerhalb der Damen-Substanzfabrik. 14 900 000 M., Durch Kaufmann Komaj, Bahnhofsstraße. 10 000 M., Kaufmann J. Kramer. 89, Durch Herrn Kaufmann Zieritz. 11 500 000 M., R. M. und 50 000 Polenmarkt, Durch Herrn Diploming. Bernstein. 12 000 M.

Hindenburg 9. September 1923

Neue Notgeldscheine der Stadt.

Die neuen Notgeldscheine der Stadt Hindenburg 0,25 bis 1/2 Mark, 100 000 Mark und 5 Millionen Mark sind nimmer ebenfalls dem Verkehr durch Vermittlung der Reichsbank übergeben worden.

Ratibor 9. September 1923

Als Folge aus der Oder gesagter wurde der seit dem 6. Oktober v. J. vertriebene Wächterheller Karl Philipp von hier. Sonabend, 6. Sept. Die Kollatung Sonabend ist am 31. August nach 32jährigem Wehen aufgehoben worden.

## Auf zum 4. Katholikentag nach Gröschau.

Bei einem sehr reichhaltigen Programm findet am Sonntag, den 16. September d. J., der 4. Katholikentag in herrlich gelegenen Benediktinerkloster in Gröschau statt. Das Kloster ist, wie bereits bekannt, seitens der Regierung nach vielen Schwierigkeiten den Hochm. Benediktinerpatres übergeben worden. Die vielen Protestfugungen und Telegramme von den ober-schlesischen Wallfahrern am 23. 7. d. Mts. haben einen großen Teil zu dem Erfolge beigetragen. Umrichtungen zum Kloster am Sonntag, den 15. u. er. nimmt Herr Kaufmann Ränger, Beauftragter des Provinzialbischöflichen Sekretariats, teil. Die Auswärtigen schließen sich im Morgen und Abend im Bädergarten an. Es werden besondere Wagen bereitgestellt. Nächtlichkeiten sind im Bädergarten in Säleiten zu haben. Abfahrt von Bautzen Sonntag, den 15. u. er. früh 8,27, von Weitzsch um 8,50 Uhr früh.

Sonntag, den 16. Septbr.: 1. Punkt 9 Uhr: Voröffnung der Tagung feierliches Gebetsbuch der Benediktiner für alle Teilnehmer in der Klosterkirche. 2. Punkt 10 Uhr: Begrüßung und 1. Allgemeine Versammlung ebenfalls in der Klosterkirche. Redner: Herr Direktor Dr. Otto-Schneidewitz über: „Die katholische Kirche als Macht des Friedens“. Nach Schluß der Versammlung eine stille hl. Messe. Nach der Versammlung: „Ehrendienst“. 2. Punkt 12 Uhr finden zu gleicher Zeit 4 Teilversammlungen statt: a) für die Männer in der St. Elisabethskirche. Redner: Herr Reichsminister Dr. Brüning. b) für die Frauen in der Klosterkirche. Redner: Herr Bischof von Breslau über: „Der deutsche Mann und die

katholische Kirche“. c) für die Frauen in der Klosterkirche. Redner: Herr Bischof von Breslau über: „Die deutsche Frau und die katholische Kirche“. d) für die Jungmänner bis zu 20 Jahren im Klosterhof. Redner: Herr Dr. Wolf-Breslau über: „Der deutsche Jungmann und die katholische Kirche“. e) für die Jungfrauen in der Klosterkirche. Redner: Herr Bischof von Breslau über: „Das deutsche Mädchen und die katholische Kirche“. 3. Punkt 3 1/2 Uhr: Feierliche Vesper der Benediktiner in der Klosterkirche. 4. Ummitelbar daran anschließend in der Klosterkirche 1. Allgemeine Versammlung. Redner: Herr Bischof von Breslau über: „Benediktinerarbeit als Förderung des Friedens“. 5. Punkt 5 Uhr in der Klosterkirche Schlussversammlung. Redner: Herr Bischof von Breslau über: „Christus im Sacrament der Eucharistie“. 6. Punkt 6 Uhr: Festliche Bekehrung und hl. Segen. Ausstufung aller Teilnehmer des Katholikentages in „Gästehaus zum Kreuzberg in Gröschau. 2. Quartiere für schon am Vorabend eintreffende Teilnehmer vermittelt das Wohnungsamte in „Gästehaus zum Kreuzberg“. Vorausbestellungen sind zu richten an Herrn Bischof von Breslau. 3. Volkshaus: Abzug der Gäste ins Hotel, besonders für minderbemittelte Teilnehmer, mehrere Volkshäuser eingerichtet, wo Suppe beim Kaffee dreierlei zu erhalten ist. 4. Teilnehmerkarten zu 20000 Mt sind bei den Herren Dreißigfährigen und bei sämtlichen Vereinsvorständen im voraus, am Freitag und Samstag in Gröschau, Gästehaus zum Kreuzberg (Ausstufungsstelle) erhältlich.

Der vorbereitende Ausschuss.

## Haushirtschaftliches

Wie man Gas spart! Seitdem die Gaspreise eine allmonatlich steigende Kurve ziehen, wurde seitens der Gasindustrie oft versucht, Mittel zur Gasersparnis zu erfinden. Leider haben diese Bemühungen nicht in allen Fällen, die der Öffentlichkeit bekannt geworden sind, das gewünschte Resultat erzielt. Es gibt eigentlich, wie uns von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, nur zwei Möglichkeiten, Gasersparnisse zu erzielen. In erster Linie handelt es sich um die in den Handel gebrachten Spar-Gasbrenner, die tatsächlich eine Gasersparnis von etwa 25 Prozent bei gleichbleibender Lichtstärke gewährleisten und für jeden Normalbrenner verwendbar werden können. Dieser Progressfall fällt bei den heutigen hohen Gaspreisen schon ganz erheblich ins Gewicht. Es gibt aber auch Möglichkeiten, eine noch bedeutendere Gasersparnis zu erzielen, nämlich, indem man einen kleineren Brenner, den sogenannten Zwergbrenner, anstatt der aber immerhin einige tausend Watt liefert. In der allerletzten Zeit wurde dann noch ein besonders ausgeklügeltes Mundstück unter dem Namen „Degen-Spartopf“ in den Handel gebracht, das in Verbindung mit einem Zwerg-Gasbrenner die bekannten Normal- oder Alltagsbrenner ohne weiteres in einen Zwergbrenner verwandelt. Das Mundstück ist bedeutend billiger als ein Zwergbrenner und kostet zusammen mit dem Zwerg-Gasbrenner noch nicht einmal soviel wie ein Alltagsbrenner für eine Verwendung dieses „Degen-Spartopfes“ an einem 50 Kerzen Lichtstärke. Diese Lichtstärke erhält das Zimmer, den Gehirne, den Arbeitslicht in vollkommen ausreichender Weise. Die Lichtstärke der großen Brenner, die teilweise mehr als die doppelte Menge Gas verbrauchen, ist also bei den hohen Gaspreisen eine ungezügeltete Verschwendung. Um an einem Beispiel zu erkennen, wie groß die Gasersparnis bei Verwendung dieses „Degen-Spartopfes“ sind, möchten wir darauf hinweisen, daß ein Normalbrenner nämlich etwa 125 Liter Gas verbraucht, während derselbe Brenner mit „Degen-Spartopf“ nur ungefähr 50 Liter Gas

ständig verbraucht. Man erzielt also eine tatsächliche Gasersparnis von 70 Prozent. Die Gasrechnung erreicht mithin bei Verwendung dieses „Degen-Spartopfes“ nur annähernd 40 Prozent der letzten Höhe; nämlich 10 000 oder 20 000 Watt wird man z. B. nur ungefähr 4000 oder 8000 Watt zu zahlen haben.

Wird man zu waschen und wieder fröhlich zu machen. Zunächst wäscht man die Fußsohlen bestmöglich mit einem Schwamm, der mit gebleichtem Seifenwasser getränkt ist; alsdann spült man sie mehrmals mit einem Seifenwasser ab, wusch sie mit einem Sandbuckel halb trocken und ordnet bestmöglich die Fäsen. Hieran werden sie zum Trocknen fort aufgehängt. Um die Füße zu reinigen, bestreicht man ihre Nischen mit Öl und wusch sie dann mit reinem Kohlenwasser. Auch kann man die Füße mit einem Heinen, nicht allzu heißen Breiwaschen brennen. In Suchgeschäften werden die Füße auch dadurch gekräftigt, daß man sie (besonders ihre Enden) zwischen einem schmalen, kumpfen, erwärmten Messer und den Daumen hindurchzieht. Feiern, die durch fehlende Bitterung oder wegen ihrer Läden verloren haben, hängt man feucht an den heißen Ofen oder bringt sie auf Papier in die warme Ofenröhre, wo sie sich wieder kräftigen.

Messer- und Gabelgriffe verbessern ihre schwarze Farbe, wenn sie mit dem heißen Seifenwasser öfter in Verbindung kommen; deshalb müssen die Bestecke nur mit den Händen in ein entsprechend hohes Gefäß mit heißem Wasser gesteckt und mit Kupfervasser gereinigt werden. Die Beste werden mit einem feuchten Tuch abgewischt.

## Gesundheitspflege.

Analoin als Feilmittel bei Schnitt- und Brandwunden. Das unschädlichste und höchste Feilmittel bei allen Schnitt- und Brandwunden, sowie Gequetschungen und Hautausschlägen ist untreue das Analoin oder Sparwollöl; es hat eine dunkelbraune Farbe und wird niemals ranzig, ist also recht haltbar und

bringt leicht in die Hand ein. Bringt man es auf eine blutende Wunde, so hört die Blutung alsbald auf und die Wunde heilt schnell und ohne jede Schorfbildung.

Wundgeschwüre Hautstellen reibe man mit Saltpetrasalbe (Sammeltalg mit 2 Proz. Saltpetrasalbe) ein. Für die Füße kann man auch den Saltpetrasalbe auf Fußklappen streichen.

## Für die Küche

Der Steinobst trocknet  
Ist vor allen Dingen auf die Verwendung weicher Früchte acht zu geben, schon ein Teil des Wassergehaltes verdampt ist, die also ein wenig kumpfen anfangen. Anfangs dürfen die Steinobstfrüchte nur 50 Grad Celsius bekommen, denn in höheren Temperaturen platzen sie. Erst wenn die Früchte zu welken anfangen, kann man die Temperatur auf 100 Grad steigern. Die Früchte müssen alle Viertelstunden gewechselt werden. Man belegt die Früchte so, daß die Stielen nach oben stehen. Bestimmen die Früchte zu kumpfen, so überlassen man sie mit einem Wasser, dem die durch eine dünne, längliche Spinnwand harde erhalten. Durch diesen Juckreiz verbindet man auch das Anhängen von unangenehm getrockneten Früchten. Weiterhin werden die Früchte auch im ersten Zustand gedörrt. Entweder wird der Stein durch ein besonderes Werkzeug entfernt oder man schneidet die Früchte halb auf, entfernt den Stein und legt die Hälften wieder aufeinander. Das Vorwärmen ist bei so zugerichteten Früchten nicht notwendig. Die Früchte werden alle 1/2 Stunden gewechselt. Es empfiehlt sich nicht, die Früchte im Backofen zu dörren, denn die Früchte platzen sofort, wenn die Hitze über 50 Grad Celsius steigt. Die Folge ist, daß die Früchte, die in Backöfen gedörrt werden, durch den ausströmenden Saft ganz unangenehm und flebrig werden, denn der Saft kommt ins Kochen, sprengt die Schale und der in dem Saft enthaltene Zucker wird zu braunem Karamell umgewandelt.

## Empfehlenswerte Marmeladen.

Noch nicht allen ist es bekannt, daß Kürbis, der noch so so mancher Familie recht frisch, leicht eingemacht vorhanden ist, eine wohlgeschmeckte und kostgünstige Marmelade ergibt, die einen guten Vorkauf für Jung und Alt liefert. Ist der Kürbis noch nicht verrotzt, so schneidet man ihn, schneidet ihn in Stücken und bestreicht ihn mit Wasser und bestreicht den Saft mit einem Zucker, Zucker, Zitronensaft und einem guten Saft, den man durch ein Sieb rührt, mit Salzfrost nach Geschmack vermischt. Das man fruchtbar, die Zwergbrenner oder Himbeerzart zur Verfügung, so verbessert man die Kürbismarmelade, indem man einige Kubikzentimeter ebenfalls kann man geschädigte Kirschenstücke dazugeben, wodurch die Marmelade an Wohlgeschmack gewinnt. Von eingemachten Kürbis läßt man den Saft ablaufen und kocht ihn ohne Geruchselbst, vermischt den erhaltenen Saft mit etwas Saft oder Apfelsaft und füllt ihn in Gläser. Eine lange Haltbarkeit bewirkt, wenn man die Gläser zuvor gut wusch und sterilisiert hat, und die Gläser nur kleine Mengen. Auch Pfeffer kann ebenfalls dazugeben, schneidet sie in kleine Scheiben, die man in wenig Wasser recht wech verrotzt, mit Salzfrost abschmeckt, nach Geschmack mit geschöpften Pfeffer und Ingwer vermischt, ein feines Sieb durchläßt, vermischt oder seine Säure für Pfannkuchen und Torten.

Tomatenzuppe. 4 oder 5 Tomaten sind ein wenig gewaschen, gereinigt und durch ein Sieb gerührt. In einem anderen Topf wird der Saft gekocht mit Salz und Gewürz, die Tomaten zerquetscht und nochmals aufgekocht. Dann wird die Zuppe mit Ei abgerührt und mit Petersilie angerichtet.

## Rätsel-Ecke.

Auflösung der Rätsel in Nr. 202:  
1. Lieber Leser halt fest an deiner Zeitung.  
2. Muffler - Affen.

Richtige Lösung lautet ein:  
Josef Stabel

## Besuchstatten-Rätsel.

S. Gudib  
Bera.

Nach dem Buchstaben dieser Besuchstatten ist der Name des Mannes zu finden.

Katzenfänger. Das Katzenfänger ist ein sehr interessantes Spiel, das in jedem Hause sein Verlangen hat. Man nimmt ein Stück Leinwand, das man in die Mitte 2 Zentimeter hoch aufsteckt, 1/4 Pfund gutes Fett mit 1/4 Pfund Zucker schaumig rühren, gebe 1 Eiweiß, 5-6 Eiweiß in 1/2 Liter Wasser knapp aufgeschlagen, einige Tropfen Bittermandelöl, eventl. einige Beeren hinzu, nach und nach 20 Gramm Weizenmehl, 1/4 Liter Katzenfänger, 1 Prise Salz, eine Messerspitze Zitronensaft oder doppeltsohlaures Natron. Wascht bei mäßiger Hitze 1/2 Stunde.

Einfache Kartoffel-Ofen. Nach geschädigte, in Stücke geschnittene Kartoffeln legt man mit Wasser, das nicht darübersteht, dar. Wenn sie etwa 10 Minuten gekocht haben, gibt man in heißes Fett geschädigte, 1/4 Liter Katzenfänger, 1 Pfund Kartoffel, füllt deckt zu und läßt sie fertig kochen. Sind sie weich, so vermischt man die Kartoffeln tüchtig mit dem Fett. Sollte wenig Wasser noch darauf sein, muß davon ein wenig abgeseigt werden. Mit einem in heißes Fett geschädigte, füllt man die Schale ab, die man noch mit braunem Zucker oder gerösteten Zwiebelringen bestreut und sofort zu Tisch gibt. Besonders gut schmecken diese Späßen, wenn man die gutverweilte Wasser erhalten läßt, dann Späßen abkühlt und auf beiden Seiten in Fett knusprig brät.

## Gartenbau

### Was wird aus den abgeblähten Chrysanthemumblüten?

Die prächtigen Chrysanthemumblüten mit wunderbaren, entzündlichen Farben und Formen bilden in der Herbstzeit auf Markt und Gasse, im Zimmer und Garten den hervorragenden Schmuck. Sehr viel liegt bei ihrer Kultur auf der Beschaffung nach der Blütezeit. Haben die Pflanzen ihre Schönheit getan, ihren Flor beendet, so dürfen sie nicht gleich als unbrauchbar in eine dumpe Ecke gestellt werden, um hier ihrem Schicksal überlassen zu bleiben, sondern auch dann noch bedürfen sie einiger Aufmerksamkeit, vor allem, wenn sie die Essenz für den Winter zu erhalten sind. In folgenden Tagen einen neuen Flor ermarktet. Sie verlangen nichts anderes als ein kühles, helles, frostfreies Plätzchen in einem Zimmer, das von der Luft nicht abgeblasen ist. Bevor jedoch die Pflanzen an ihren Ruheplatz gebracht werden, müssen sie an ihren Zweigen zurückgelassen werden; bei stark wachsenden Sorten wird das Gießwasser bis fast auf den Boden gestürzt, während der schwächer wachsenden die Stängel auf eine Länge von 20-30 Zentimeter zurückgeschnitten sind. Die obere Gedüßigkeit wird am besten abgetrennt, wobei die Stängel gut zerhackt werden und neue Stämme sammeln. Wasser wird in diesem Zustande den Pflanzen nur spärlich gereicht. Erst wenn sich neues Leben zeigt und die Zweige sich entwickeln, werden die Stängel abgetrennt, die man in einem Zimmer schneiden kann, das gut belüftet ist. Sollte es vorzuziehen, das Stängel ausgetrennt zu schneiden, die eine oder andere schwache Pflanze nach ausstreuen würde, so entfernt man alle alte Erde, um Neubildung von Würmern anzugehen und so an dem Ausstreuen hinaus wirken. Sollten frischgepflanzten Stängelblumen kann man auch einen wärmeren Standort geben.

## Auf der Silesia.

Roman von Karl Bant a n t a, Bergmann in

Mittheilung. Nachdruck verboten.

28. Fortsetzung

„Ja das wahr, hat der Angewandte gesagt, daß ich auch einen Jeromo, wie viel mal werden wir die das noch sagen!“ war die Antwort.

„Jeronna, eine dumme Sache!“ brummte Mariet und jagte das Wort, was die andere, etwas verortet über jenen Jeronem anzu bald taten.

Der Zug verließ, der zweite, der dritte ebenfalls, die drei Männer hatten genug zu tun, bei der Bedienung der Züge auf die richtige Verteilung der Waren in den Käufern zu achten. Karren auf Karren wollte heran, von fröhlichen Pferden gezogen.

„Nicht rob, und getrocknet wurden in mächtige Ballen verpackt. Butter und Fett in hölzernen Fässern gefüllt wurden herangebracht, ebenso mächtige Ballen von Flachs und Wolle.

Alles wurde sachgemäß in den Räumen des Schiffes verpackt. Die Arbeit sollte morgen beendet werden und übermorgen sollte die Silesia die Küste nach der Erde antreten.

Am dritten Tage der Expedition sollte Wenberg der blühenden Gärten die Erde von den Augen nehmen und so fand sich diese, dies-

mal von ihren Eltern und Geschwistern begleitet ein, welche der wichtigen Handlung beiwohnen wollten.

Der Zug entließ die schwebende Halle von den Augen und neugierig jagte das Mädchen in dem durch Vorhänge gedämpftes Licht des Zimmers nach den ihr aus der Augenblicke des Lichtes Gestalten. Sie stürzte auf die Mutter und fiel ihr um den Hals. Der Vater und die Geschwister drängten sich freudig hinzu, auch haben, welche mit stierenden Blicken das Gesicht ihrer Lieben betrachteten, um sich zu vergewissern, daß es dieselben seien, welche sie in enger Nahe so oft besüßelt hatte. Das Juden, die freudigen kindlichen Wünsche wollten kein Ende nehmen. Als nach den ersten Ausdrücken der Freude die Dankbarkeit die Herzen der Eingeweihten füllte und diese dem hochherzigen Vater danken wollten, war dieser nicht da. Er hatte mit bequemen Herzen das Zimmer verlassen und sich in das Freie begeben, wo er gewiß dem Engeln den Dank auf seine Art darbrachte.

9. Kapitel  
Der Morgen des 30. Juni war angebrochen. Die Silesia stand zum Aufbruch bereit. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften warteten in Gruppen gefast, des Aufbruchs.

„Nacht d kam Wetter, begleitet von 20 Zügen, welche von dem Säugling des Erbes der Boden, welcher hier in dem Boden wohnten, zu ihrer Ausübung in den Küsten der Fremden bei Mitteleile bestimmt waren. Die

Gesellschaft begab sich in das Schiff, wo sie von den beiden Führern freundlich empfangen wurden und ihnen ein Raum, weicher gemacht worden war, angewiesen wurde.

Nach begann der Aufbruch. Die Reisenden, welche Eisenstühle hatten, waren die ersten. Ihre treuen Hens ein um das andere mal an sich drückten und seine Lippen mit ihren heißen Küßeln bedeckte.

Da der bekannte Witz, die Melodie: Deutschland, Deutschland über Alles, vom Stammesopfer der höchsten Klagen geschwungen, feste ein und einen Jubel hob sich. Ein Druck auf dem Knopf, welcher den Tragemagnet in Tätigkeit setzte, ein höherer Kolof beladen mit den eingetauchten Waren reißte sich an den anderen. Die Geschwindigkeit wurde größer. Die Silesia schwenkte im freien Aufsteuern der heimatischen Erde entgegen, von den flammenden Besen der Desobegans, — solange sie sichtbar war, mit Händen und Füßen ge- schloß.

10. Kapitel  
Am Laufe des Tages feste sich der Angewandte mit Direktor Redberg, seinen früheren Vorgesetzten, in Verbindung und teilte ihm mit, daß die Silesia sich auf dem Wege nach Deutschland befände und Getreide, Butter und Fett, wolle und getrocknete Häute, Wolle, Flachs in Transportmitteln mit sich führen.

Als sich die Fahrt der Reisenden war die Mitteilung Redbergs, daß die Silesia unter neuen Umständen in Deutschland landen würde.

Die abenteuerliche Reise der Freunde sei natürlich öffentlich bekannt und er Redberg habe schon die reise Erfahrung machen müssen, daß er und seine Familie ständig bewacht werde.

Er müsse daher von einer Landung in Deutschland dringend abraten, damit das Geheimnis des für die Welt ein so hochinteressantes Forschungsgebiet nicht in die Hände seiner Widersacher gerähe.

Mit gereizten Stirnen lesen die Freunde diese unerfreulichen Worte auf dem Papier. „Ich meine, wir landen zunächst in der ersten von Berlin, damit wir unzureichend abgelesen und dann fahren wir nach Breslau, wo wir die eingetauchten Landprodukte ausladen wollen.“

„Jüngst der Angewandte war die Freunde untereinander. Die Stunden flossen dahin. Die Silesia durchschneid mit höchster Schnelligkeit den Raum im All. Gemessenheit und künstlich färbte der Angewandte das Maßwerk zu, daß die Weltgeschichte, welche Mariet in dem Diensträumen auf der Einzelle nach der Sonne gemacht, auch bei der Rückfahrt genau übernahm.

Am nächsten Tage nach der Erde, als weiter eben mit dem Angewandte an dem Fernschreiber stand und Direktor Redberg dem noch einige interessante Mitteilungen durch den Apparat machte, ließ plötzlich die sprechende Hand mitten im Satz stehen. In die nächste Minute die bedeutungsvollen Worte niederzuschreiben: „Berra, Ellet Gung!“